

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (12. Heft) 2. Mose 20,18–24 Mitteilungen aus einer Predigt über Hebräer 9,8-22
Datum:	Gehalten den 9. Oktober 1853

## Gesang

### Psalm 65,2.3

Die Sündenschuld warf uns darnieder  
Und drückte, ach, wie schwer!  
Doch Du vergibst und stellst uns wieder  
Durch Deine Gnade her.  
Wohl Deinem Liebling, dem Du schenkest,  
Zu nah'n zu Deinem Thron,  
Und dessen Du in Huld gedenkest,  
Daß er im Vorhof wohn'!

Du stärkst ermattete Gemüter  
Mit Trost und Lebenssaft,  
Und Deines Hauses heil'ge Güter  
Erfüllen uns mit Kraft.  
Gerecht und furchtbar im Gerichte,  
Trafst Du der Sünden Greu'l:  
Jetzt sehen wir in Deinem Lichte:  
Gott, Du bist unser Heil!

Wir lesen im Briefe des Apostels Paulus an die

### **Hebräer 9,18-22:**

*„Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward. Denn als Moses ausgeredet hatte von allen Geboten, nach dem Gesetze zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut, mit Wasser und Purpurwolle und Ysop, und besprengte das Buch und alles Volk, und sprach: Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat. Und die Hütte und alle Geräte des Gottesdienstes besprengte er desselben gleichen mit Blut. Und wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz. Und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung“.*

Der Apostel hat im Vorhergehenden geredet von dem neuen Testamente, worin Gott Sich Seinem Volke verschreibt mit allem, was Er als Gott für einen armen Sünder ist, mit allem, was Er als Gott für einen armen Sünder bereitet hat. Dann hat er davon geredet, daß dieses Testament fest geworden sei durch den Tod des Sohnes Gottes. Da dieser Tod geschehen und unwiderruflich ist, so ist nunmehr dieses Testament auch unwiderruflich; es ist eröffnet mit allen seinen Gütern. Gott Selbst als höchstes Gut wird der Gemeinde gnädiglich zugeteilt.

Indem der Apostel nun weiter redet von dem Tode des Testators, will er die Schwachgläubigen der Hebräer darauf hinweisen, daß dieser Tod nicht etwa ein gewöhnlicher Tod gewesen ist, sondern ein Tod der Versöhnung, indem Gott dem verlorenen Sünder keine Vergebung schenken kann, es sei

denn, daß Seiner Gerechtigkeit genug geschehen sei, und solches geschah durch den Tod Seines Sohnes, des Testators.

Solches war den Juden, an die er schrieb, eigentlich ein Ärgernis. Um sie nun zu der rechten Erkenntnis hinzuleiten, spricht er von einem Testament, und leitet sie auf das erste Testament V. 18: *„Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward“*.

Wir haben im Griechischen das Wort „eingeweiht“, in der Übersetzung aber: gestiftet, festgeworden, daß es Festigkeit hat für den armen Sünder. Denn man kann ein Testament nicht gebrauchen, bis der Testator gestorben ist.

Das alte Testament nun war vor Gott und für den Gläubigen nicht ein anderes als das neue; denn der Gläubige sah in diesem alten das neue Testament. Daß auch jenes nicht ohne Blut gestiftet worden, sehen wir aus dem, was mit dem Volke geschah. So kommt der Apostel mit der Autorität Mosis, um dies zu beweisen. *„Nachdem Moses ausgeredet hatte von allen Geboten“*, sodaß also nichts mehr übrig blieb; nachdem also dem Volke alle möglichen Pflichten gesagt und mit aller Geduld ausgelegt worden waren, und alles Volk also nach dem Gesetze, nach dem Willen Gottes, alle Gebote vollkommen vernommen hatte, *„da nahm er Blut und Wasser“* – Wasser, um das Blut, das dick ist, sprengen zu können. Blut und Wasser kam aus der Seite unseres Herrn. Joh. 19,34. *„Purpurwolle“* wurde auf einen Stecken gelegt und mit *„Ysop“*, einer Pflanze, auf diesem Holz befestigt, und dadurch entstand der Sprengwedel. David sagt: *„Entsündige mich mit Ysop!“* Er meint, daß der Herr ihn also mit Blut und Wasser besprengen solle. Moses *„besprengte das Buch und alles Volk“*. Das Buch legte er auf den Altar, und besprengte mit der einen Hälfte des Blutes den Altar und mit der anderen Hälfte das Volk, und sprach: *„Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat“*. –

Alles hatte er ausgelegt und getan nach dem Gesetz. Da erklärt das Volk: *„Ich will es halten, was Gott geboten hat“*. Da kommt Moses und besprengt das Testament und danach alles Volk. Was wollte Gott damit sagen? Das rechte Volk steht bereit zu tun, was Gott will, von Herzen, nicht aus Heuchelei. Darum wird dem Volke auch nichts vorenthalten von dem ganzen Rate Gottes. Aber eines fühlt das Volk, oder vielmehr lehrt Moses mit der Tat das Volk, – dieses: *„Obschon willig, seid ihr nicht imstande, nur eins der Gebote Gottes zu erfüllen, in euch ist keine Macht dazu“*. Und indem das Volk im Tode sich befindet, kommt Moses, und mit der Hälfte des Blutes entsündigt er das Buch, das ist, das Testament, geht also gleichsam in den Himmel hinein und macht dort Gott willig, kommen zu lassen, was Er versprochen, – mit der andern Hälfte des Blutes besprengt er das Volk, groß und klein, daß das Volk als ein versöhntes Volk sei, um nun zu leben in dem Testamente Gottes.

Das alles steht nun wohl nicht so deutlich in den Büchern Mosis, daß Moses das Buch und das Volk besprengte, aber wir wollen ganz einfach sagen: der Heilige Geist habe wohl gewußt, warum Er es hier so schreiben läßt.

V. 20: *„Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat“*. Moses wollte damit sagen: *„Da seht ihr es nun selbst; der Tod ist dazwischen gekommen. Ich habe das Blut gesprengt auf euch und das Buch. Das Blut ist das Blut des Testaments, welches Gott euch geboten hat, wodurch nunmehr das Testament eröffnet und die euch darin verschriebenen Güter euch zuteil werden“*.

Nach dem Hebräischen heißt es eigentlich: *„Siehe das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat“*. Der Apostel schreibt aber im Heiligen Geiste: *„welchen Gott euch geboten hat“*. Da soll nun nicht die Gelehrsamkeit dazwischen kommen! Ja, Gott hat das neue Testament euch geboten. Ist Gott der Herr nicht souverän? Kann Er nicht tun, was Er will? Soll Ihm jemand was vor-

schreiben? Gott hat geboten Gnade und Leben. Nun kommt der Mensch und sagt: „Dieses und jenes hat Moses geboten; muß ich es denn nicht erst erfüllen?“ Gott fragt nicht, was Moses geboten. Wenn Gott aus der Hölle heraus führen will, so kann Er es. Wenn Er nun gebietet, daß Er Selbst als das höchste Gut dem armen Sünder gegeben werde, daß Sein Sohn dem armen Sünder gegeben werde, – wer will es Ihm wehren? Er ist unumschränkt, Er kann tun, was Er will. Er hat geboten: Gnade, Gerechtigkeit, Vergebung von Sünden. Darum schreibt der Apostel: „geboten hat“, auf daß die Hebräer Abstand nehmen sollten von ihren Geboten und acht haben auf Gottes Gebot.

V. 21: „*Und die Hütte und alles Geräte des Gottesdienstes besprengete er desselbigen gleichen mit Blut*“. Auch beim Schreiben dieser Worte ward der Apostel geleitet vom Heiligen Geiste. So viel lesen wir in den Büchern Mosis, daß der Brandopferaltar mußte entsündigt, das ist: zur Sünde gemacht werden. Das Blut mußte auf die Hörner des Brandopferaltars gestrichen werden, und so der Altar entsündigt, hebräisch: zur Sünde gemacht werden, und dasselbe lesen wir auch von dem Übrigen, und daß es alles mußte gesalbt werden mit dem heiligen Öl.

Der Apostel sagt ferner: „*Und wird fast alles mit Blut gereinigt*“. – „Fast“ sagt er, also das eine und andere ausgenommen, das durch Feuer oder durch Wasser gereinigt wird. Doch dieses „fast“ bedeutet hier: ein einzelnes Ding ausgenommen, sonst wird alles mit Blut gereinigt. Und die ganze Schrift hindurch findet man es, und also steht es fest: „*Ohne Blutvergießen geschieht keine Versöhnung*“. Siehe 3. Mose 17,10.11.